

# Wiesbadener Tagblatt.

30. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:  
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-  
Expeditionen 1 M. 50 Pf., durch die Post  
1 M. 60 Pf. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

No. 271.

Samstag, den 24. October

1891.

## Locales.

(Nachdruck der Originalcorrespondenz nur unter drückendem Aufdruck gestattet.)

Wiesbaden, 24. October.

**— Lohnbewegung im eigenen Hause.** Wie wir gekenn-  
schen mittheilen, steht auch die Buchdruckergesellschaft Wiesbadens  
mit in der durch ganz Deutschland gehenden Lohnbewegung und  
in den höchsten Buchdruckereibesitzern am Freitag Vormittag das  
Ultimatum gestellt worden, daß sie Samstag Mittag 12 Uhr  
die Annahme der gestellten Bedingungen bereit zu erklären,  
andernfalls Kündigung zu erwarten sei. Die bekannten  
Forderungen der Buchdruckergesellten in der L. Schellenberg'schen  
Hof-Buchdruckerei, der Verlag des "Wiesbadener Tagblatt", zu  
berücksichtigen nicht genügt. Erstens, weil sie dieselben in dem  
ganzen Umfange als durchaus ungünstig betrachtet, und zweitens,  
weil sie ihren Angestellten, die sie an Coalitionen von Prinzgängen  
absolut unbeliebt ist und bleiben wird, zu einem komplottmäßigen  
Vorhaben, wie das der Schillen, keinen Anlaß gegeben hat. Sie  
erklärt deshalb ihnen in Betracht kommenden Arbeitnehmern, daß  
sie bereit ist, schon von heute ab im Hinblick auf die ungünstigen  
Zeitverhältnisse den länger als fünf Jahre in ihrem Hause Ange-  
stellten — und das ist die große Mehrzahl — freiwillig und  
nach eigenem Erwissen eine Lohnherabsetzung zu gewähren, und  
dienigen, welche im Vertrauen auf diese Zugeständnis sich zurück-  
zogen wollen, möchten diese ihre Entschließung bis heute Mittag  
12 Uhr kündigen, die übrigen aber sich als gefährlich ansehen.  
Dortmunder zeigen die nachvorsichtige und Drucker der  
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei es vor, ihre zum Theil seit  
10 bis 20 Jahren innegehabte gesicherte Stellung, in welcher sie bei  
20-jähriger Arbeitszeit und angemessene Beschäftigung in musterhaft  
eingetragenen Arbeitsräumen das angestrebte Wohngehalt — nach dem  
heutigen Stande — empfangen (die Überarbeit wird zu erhöhten  
Preisen besonders vergütet) einer Ungewissheit zu opfern und die  
Fähigung anzunehmen (die unter dem Minimum (28 M. 10 Pf.)  
liegenden Gehaltssätze erläutern sich durch verkürzte Arbeitszeit  
hohe Verlängerung oder Krankheit): Chr. Michel 24,50, Fritze  
21,00, Schneider 20,66, Lang 23,10, Hirn 19,55, Menzel  
30,00, Schöns 27, Stumpf 23,10, Ullmann 26, Tiefelberg 28,  
Berlin 23,10, Scholz 34,88, Pfeifer 24, Röhl 24,  
H. Neumann 30,21, Günster 28,24, Wittmann 24, Busch 24,  
Gor 24,93, Fritz 23,10, Kratz 31,90, Gros 30,10, Käfer 23,10,  
Junius 23,65, Dornbusch 23,10, Meyer 23,10, H. Middel 23,65,  
Herber 23,64, Bauer 27,14, Schellenberg 23,10, Urban 11,55,  
Hammer 23,10, Wendt 25, Ludwig 25 M. Die genannten stehen  
am Theil im Alter von 22 bis 18 Jahren. Nach der  
obigen Darstellung mögen unsere geachteten Leser sich nun  
einen Urteil bilden. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam,  
daß ein Stamm von Schülern der L. Schellenberg'schen Hof-  
Buchdruckerei treu bleibt wird, mit welchem sie unter Ausziehung  
neuer Arbeitskräfte die Drucklegung des "Wiesbadener Tagblatt"  
in unveränderter Weise auch nach dem 9. November ausführen  
soll. Unter keinen Umständen aber — und das ist im Interesse  
der Disziplin bei einem Arbeitsteil von nahezu hundert Personen  
die unabsehbare Notwendigkeit — wird einem der obengenannten  
die Wiederherstellung bezw. der Wiedereintritt in seine leichtfertig  
aufgeworfene Stellung bei der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei  
gestattet werden.

Nachdruck verboten.

## Pariser Brief.

(Original-Correspondenz des "Wiesbadener Tagblatt".)

Paris, 22. October.

Mit seinem freundlichsten Lächeln, seiner grazienfesten  
Miene nimmt der Herbst von uns Abschied und läßt noch  
einmal die Seinestadt in all' ihrem bestechenden Glanze, in  
all' ihrer bezaubernden Schönheit erscheinen. Stahlblau  
wölbt sich über uns der Himmel und goldig funkeln  
die Sonnenstrahlen über das riesige Häusermeer, umwölkt  
die schlanken Eifeltürme mit einer blühenden Aurore und  
werfen zitternde Reflexe auf die verhängenen Pfade des Bois, die breiten Alleen der Champs-Elysées, den statuen-  
geschmückten Gärten der Tuilerien, auf dessen lede mythischen  
Gruppen Kastanien und Buchen ihre salben Blätter  
steuern und um dessen fäulengetragene Terrassen, einst die  
Sphären des Königs von Rom und des Kaiserlichen Prinzen,  
sich lippig das rotfärerbende Weinlaub schlängt. Hier, zwischen  
den Tuilerien und dem Bois, finden wir jetzt in den Nach-  
mittagsstunden das vornehme, das elegante Paris, jene Familien,  
die den Sommer in Arcachon und Biarritz, in Trouville und  
Dieppe zugebracht, die nun zurückgekehrt sind in ihre Hotels des  
Boulevard St. Germain und der sich um die Madeleine  
ziehenden ersten, ruhigen Straßen, und die jetzt, in der  
Zeit zwischen dem Dejeuner und Diner, ihr Paris be-  
grüßen, zu Fert, zu Wagen und zu Fuß. Auf und nieder  
wogen sie, diese Menschenwogen, welch' Hin- und Hergeschnüre,  
welch' frohes Blaudern unterteilen, welch' Lachen und  
Scheren, übermuthig, dasenfreudig.

Hier in Paris ist warm pulsirendes Leben und hier ist  
voller Lebendigkeit, wohin wir die Schritte lenken, ob in  
die winkeligen Straßen des Quartier latin, ob auf die

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:  
Die einfache Beizettel für lokale Anzeigen  
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.,  
Reklamen die Beizettel für Wiesbaden 50 Pf.,  
für Auswärts 75 Pf.

General der Infanterie z. D. Schachtmeyer, General-Pionier-  
von Lindequist zu dem Fest erscheinen.

— Das 25-jährige Geschenk des 11. Inf.-Artillerie-  
Regiments wollen, wie schon früher mitgetheilt, hier wohnhafte  
ehemalige Angehörige dieses Regiments, denen die Teilnahme an der  
Jubiläums-Feier in Kassel nicht möglich ist, hierfür festlich  
begehen. Eine zur Vorbereitung dieser Feier gewählte Commission  
erststellt gern am Abend in dem Kameraal einerberne Verhandlung  
Bericht. Der Vorschlag der Commission, am Abend des Jubiläums-  
festes, 11. November, einen großen Festkommers zu veranstalten,  
sind alleinigen Vorschlag. Es soll nun zunächst durch Circulation  
einer Liste die Zahl der Festteilnehmer ermittelt werden, um  
damit ein entsprechendes Vocal auszuwählen.

— Trouseau. Wie schon früher gemeldet, findet am 28. d. M.  
die Trauung der Comtesse Caroline zu Salm-Wittgenstein-Ver-  
biug mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Max zu Hohenlohe-  
Langenau auf dem gräflichen Schlosse zu Roth an der Roth in  
Württemberg statt. Der Trouseau der königlichen Prinzessin, be-  
stehend aus den verschiedenartigsten Gütern, vom einfachen  
Reisgut bis zur prunkvollen Empfangs-Toilette, wurde in reisegerechter  
und geschmackvoller Ausführung von den höchsten Salons-Geschäf-  
tationen Pellegrini, Friedländer & Co. angefertigt und gibt neuer-  
dings Zeugnis davon, daß der Gewerbetreibende Wiesbadens auf der  
Welt der Zeit nicht und in Bezug auf Geschmack, Art und solide  
Arbeit auch in dieser Branche von keiner Großstadt überflügelt wird.

— Schwurgericht. Von dem Geschworenenteile  
in der bevorstehenden Sitzungsperiode sind die Herren Rentner  
Joseph Schulte in Niedermarsch, Rentner W. Securis in  
Wiesbaden, Kammerherr Graf Kurt von Seckendorff in  
Wiesbaden, Gutsbesitzer Adam Herber in Winkel, Guts-  
besitzer Fr. von Lode in Geisenheim, Wiesbadener H. Schütt in  
Wiesbaden, Chemist Dr. L. Rofer in Wiesbaden und  
Rentner H. Berna in Mittelheim einzuhören und an deren Stelle  
folgende Herren neu ausgelobt worden: Gutsbesitzer Karl Krieger  
in Königstein, Director A. Martin in Kronberg, Major a. D.  
W. Meier in Wiesbaden, General-Agent S. Schuster in  
Wiesbaden, Gutsbesitzer W. Rentendorff in Wies-  
baden, Kaufmann Aug. Preber in Langenau-Walbach  
und Privatmann Georg Pfaff in Wiesbaden.

— Das Fest des 25-jährigen Geschenks des  
Gürtler-Regiments von Gersdorff (Hess.). No. 80

werden die ehemaligen Unteroffiziere dieses Regiments, welche in  
den größten Zahl hier wohnen, in Feststellen verantwor-  
tet. Diese werden auf Einladung der Kommission aus an die ehemaligen  
Regiments-Festen herangezogen und sich zu diesem Zwecke zunächst  
am Haupt-Festzelt, Freitag, den 10. October, Vormittags in der  
Restauration Voiths Bois verlaufen und sich zu den um  
10 Uhr beginnenden Feindgottesdienst und davorstehenden  
Regiments-Musik-Appell begeben. Das Festzelt, zu welchem sich  
ca. 70 Personen gemeldet haben, wird Nachmittags 2 Uhr be-  
ginnend, in der Restauration "Wälther's Hof", Eisbergstraße 3,  
aufzutun. Die Verehrung der ehemaligen Unteroffiziere wird Abends  
die Feierstätzung im Kgl. Theater und die sich an diefe amüsante  
Kameradschaftliche Vereinigung aller Regiments-Angehörigen ohne  
Unterschiede der Grade in der "Käfer-Halle" deichsen. In der  
Feierstätzung im Theater gelangt "Wolkenstein's Lage" zur Auf-  
führung und außerdem werden von aktiven Unteroffizieren und  
Mannschaften des Regiments lebende Bilder dargestellt werden.  
Seine Majestät der Kaiser hat dem Regiment für diese Vorstellung  
mehrere Hundert Freipässen bewilligt. Bei den Kommerzien in der  
Käfer-Halle werden Antrachten, Gefüge und Tortage der  
Regiments-Musik mit einander abwechseln. Von höheren Offi-  
zieren, welche sehr dem 80. Regiment angehören, werden  
voraussichtlich folgende an der Jubiläumsfeier Theil nehmen:  
General-Pionier-Offizier von Below (seiner Zeit Commandeur  
des 3. Bataillons), General-Pionier-Offizier von Seckendorff (6. S.  
Hauptmann beim 3. Bataillon), General-Major von Gallas  
(3. S. Commandeur des bisherigen 1. Bataillons), General-Major  
von Sack-Tavrosky (6. S. Regiments-Commandeur), General-  
Major z. D. von Thompson (1. S. Regiments-Commandeur).  
Von höheren Offizieren werden außerdem noch die Herren Brigade-  
Commandeur General-Major Nagel von Frankfurt a. M.,

General der Infanterie z. D. Schachtmeyer, General-Pionier-  
von Lindequist zu dem Fest erscheinen.

— Das 25-jährige Geschenk des 11. Inf.-Artillerie-  
Regiments steht uns mit, daß die Baudirektor-Geschäf-  
tigkeiten eine Erhöhung ihrer Löhne um 15 Prozent beantragen,  
nicht eine solche von 25 Prozent. Wir bemerken dazu, daß unter  
Hinwendung aller durch die Bemühungen des Geschäftsförderung  
der Baudirektionen erreichbaren Mittelungen sich die  
proportionale Erhöhung der Löhne noch über 25 Prozent stellen würde.

— Preßfreiheit. Bei dem diesjährigen Preßtreffen des  
Bürger-Schützen-Corps, an welchem sich fast sämtliche Mitglieder  
beteiligen, erlangen folgende Herren Preise: Auf Stand: Vize-  
Petr., Graf, Doctor Boué, Giehorn, Fried, Jung, Rosel, Martloff,  
Wan, Daniel, Steinbach, Horne, Reg., Schöfer, Löwens, Spies,  
Röder, Minor. Auf Feld: Petri, Graf, Boué, Martloff, Wan,  
Giehorn, Doctor, Schäfer, Fried, Geier, Rosel, Jung, Rosel, Fried,  
Schäfer, Auf Hause: Giehorn, Petri, Wan, Geier, Rosel, Martloff,  
Fried, Boué, Rosel, Giehorn, Wan, Rosel, Rosel, Fried, Giehorn.  
Auf Wildschweine: Petri, Boué, Giehorn, Wan, Rosel, Rosel, Fried,  
Giehorn, Petri, Wan, Geier.

— Für die Idioten-Anstalt in Schenken bei Nossau  
wird in dieses Wochen eine Haush-Collecte zu Wiesbaden durch  
den Collecteur Herrn Stoenhoven erhoben. Bei dem  
traurigen Zustand der Quadrate von Idioten in genannter Anstalt  
und bei der Niederschließung einer Haush-Collecte für den Unterhalt  
der meistens so ununterstütteten Idioten darf wohl die herzliche Bitte  
an die ehrenwerte Bürgerschaft der Stadt Wiesbaden gerichtet  
werden, der Idioten mit milden Gaben gedenken zu wollen.

— P. Verschärfungen. Auf dem Platz an der Marktschule  
wurde ein blau angestrichenes Drückfaren entdeckt. — In der  
Käfer-Halle wurden von einer Leine zwei schwere Frauendrä-  
cken entwendet. — Am Wallnusweg wurden zwei Röde und ein Um-  
hang entwendet, welches gegen Ende zum Westen auf-  
zog. — Gestern wurden der Polizei verfehlte Personen  
wegen Diebstahl und Arbeitslosen vorgeführt und versch-  
wiesen in den Westen genommen. — Bei einem Spazierritt, den  
gestern Nachmittag ein bießiger Arzt über den Berberg nach  
dem Dambachholz unternahm, stürzte plötzlich dessen Käfer  
trotz auf Erde. Der Arzt hat bei dem Sturz seines Thieres  
eine Verletzung nicht erlitten. — Ein Schneiderlehr-  
ling von hier wurde gestern Abend gegen 8 Uhr in der Schwab-  
bacherstraße auf einer Kämpfen gefallen und fiel zur Erde. Der-  
selbe wurde durch einen Schutzwand in seine Wohnung gebracht.

Die allgewohnten Gäste wieder versammeln, und die Mode  
bereits ihre Vorboten zu den Dejeuners und Diners, den  
Ballen und Soirées verfehlt. Die Mode! Herrscherin  
überall, ob am Rhein oder an der Spree, an der Donau  
oder Theisse, doppelt Herrscherin aber hier an Seine-  
Strande, jeden Tag neue Paraden und neue Capri-  
tessen und ihre slavischen Anhängerinnen stell auf's Neue  
damit in ihren Bann zwingend.

Zwingend ohne Gnade und Barmherzigkeit — daß er-  
kennen wir auf den ersten Blick, wenn wir in einen der  
Nieder-Bazare treten, sei es "Printemps", "Louvre" oder  
"Bon Marché", zumal aber, wenn in diesen, wie vor  
wenigen Tagen, der "Jour d'Exposition des Nouveautés d'Automne" angekündigt ist. Lange vorher schon können wir  
kaum weiter in diesem Menschengeheul, größtenteils  
seminu genoris, welches und padelbeladen entgegen-  
drängt oder mit und demselben Ziele zustreb, hängend und  
verlangend, oft mit den Spargroschen eines vollen halben  
Altars in der Tasche, um sie nun recht schnell auf dem  
Altar dieses Tempels der Mode überzulegen. Wie von  
einem ungeheueren Bienensturm umdant und um-  
summt erscheint er uns, dieser enorme flanschöse Tempel  
der modernen und am glänzendsten verehrten Göttin, in  
den wir fest mit einer packhundstaubenden Menschenmoge  
hineingelangen — ah, jetzt verstehen wir besser den  
Zauber, den solch' eine Pariser Karawane sei, in der sich  
die Güter der ganzen Welt versammeln, um von hier aus  
über die ganze Welt zerstreut zu werden, auf die gesamte  
Erde, wohin sie will, Standes und Geschlecht, wohin Alters und  
Erziehung sie sein mag, ausübt: eine wahre Fabrik-  
Symphonie umfaßt uns in diesem immensen Saale,  
Seide, nichts wie Seide, wohin das Auge sich richtet, in  
allen Farben, in allen Schattierungen, herniedergewandt von  
den reichvergoldeten Brüstungen der Galerien, den Saal

— Vor gestern Abend gegen 7 Uhr bieß in einem Hause an der Wilhelmstraße ein Schiedsgericht eine brennende Petroleum-Lampe, die ausdrücklich Petroleum geriet in Brand und entzündete die benachbarten Gefüle der Bämmen erhebliche Brandwunden an beiden Beinen. Der Dienstmann von K. aus Berlin, welcher von einem A. in M. in einem Gefangenensitz hier eingekommen war, wurde als geistesgestört mit nach dem Strafanstalten gebrochen.

### Provincielles.

— Aus der Umgegend. Auf dem Weg von Frankfurt nach Mörschen wurde ein aus letzterem Ort stammender Fuhrmann ermordet und beraubt. Der oder die Thäter sind noch unbekannt.

\* **Personal-Nachrichten.** Herr Schulamts-Candidat Kurz aus Rommershausen bei Treys ist zur Vertreibung des Herrn Lehrers Betti an die Volkschule in Weilburg berufen worden.

## „Wagenleiden, deren Ursachen, Verhütung und Heilung.“

Über dieses Thema sprach am Freitag Abend im Verein für Volksverständige Schulwissenschaften Herr Herm. Gauß aus Berlin. Unter den vielen Tautenden von Wagnerschen dürfen sich nur wenige finden, die, wenn sie auch von ihrem leidenden Zustand überwunden sind, wissen, wo der eigentlich Sitz ihrer Krankheit ist. Darnum sollte es die erste Aufgabe sein, das wichtigste Verdaulungsorgan, seine Anatomie, Leistung und Funktionierung gründlich kennen zu lernen. An der Hand einer Zeichnung bezeichnete darum zunächst der Herr Meister den Verdauungsapparat, soweit er bei unserem Thema in Betracht kommt. Das unterste Ende der Speiseröhre erweitert sich zu einem hohlen Saal, dem Magen. Da besteht eine schwierige Arbeit an versteckt, ist er in sehr massiv gebaut. Seine innern Wände sind mit starken Schleimdrüsen ausgestattet, welche den zur Verdauung nötigen Schleim absondern; zahlreiche Drüsen sorgen für den nötigen Magensaft. Während der Verdauung macht der Magen fortwährend wurmähnliche Bewegungen, welche den Zweck haben, die entnommene Nahrung möglich zu ziehen und in allen ihren Theilen mit der Schleim absondernden Magenschleim in Berührung zu bringen, damit sie leichter durchdrängt wird. Die zur Erweiterung des Körpers angewandten Kräfte auszuführen und in das Blut zu führen, ist die Arbeit der Darmdrüsen, die sich an der Innenseite des ganzen Abdomens ebenfalls gleichmäßig verteilen. Je nach der Verdauungsfähigkeit der Speisen müssen diese länger oder kürzere Zeit im Magen verbleiben, woraus sie in den Verdauungsfernen gehoben werden. Hier werden sie weiter mit Dauschspeichel, namentlich aber mit Gallensaft, welche sie zerlegt und aufzulösen trachten, doch der Speiseröhre bei Berührung des Zuckelbärgerschen dämmrungig geworden ist. Er tritt hierzu in den Dünndarm, wo auszäbige jenseitige Dünndarmzellen, kleine Saugzungen, die vorerwähnte Auf-

lungung der Mäusefeste fortheben und durch die kleine Darmwand aus Blut überwunden, wodurch eine vollständige Stoffabsorption bevermehlt wird. Am Ende des Dünndarms und der Nahrstrange steht wieder Gefäß und treten in den Dickdarm. In dieser Stelle befindet sich der Blinddarm, einer fingerlangen Darmfortsatz, in welchem sich je leicht unverdornte feste Absonderungen, wie Kirschenkerne, verschlossene Perlen, Schleimstücke, kleine Körnerchen und ähnliches festlegen und die darmlose und unverdornte Blinddarmöffnung verstopfen. Die Fortsetzung des Dickdarms ist der Möseldarm, welcher die unbrauchbaren Stoffe wieder aus dem Körper herausstrennen läßt. Das Weiterstreichen der Nahrstrange findet in den gesammelten Darmkanal durch innermäßliche Bewegungen des selben statt, die aber in geringerem Maße als beim Magen vor

Schen wir uns nach den Ursachen um, welche eine abnormale Erkrankung des Verdauungskörpers noch sich ziehen, so mag auch hier gefragt werden, daß dieselbe auf eine unnormalen Lebensweise zurückzuführen ist. So wirkt eine ungewöhnliche Haftweise auf die inneren Organe nachteilig, denn letztere werden übermäßig belastet, wenn die Haut nicht funktionirt, und die Stoffe, die schon zur Auslebierung befähigt waren, gesetzmäßig wieder in's Blut zurück. Wenn solches füllt sich's mit ungewöhnlicher Dungenspülung. Die weissen Zellen aber werden durch verdeckte Ernährung gewahrt. Vegetarische Kost ist durchaus nicht unbedingt nötig, um gesund zu bleiben, sonst aber bei einzelnen Ernährungsformen einen wichtigen Heilfaktor bildet. Unsere gelauemte heutige Ernährungsweise sollte sich der eingetragenen Kunstmaulrosse, wie wir sie vor fünfzig Jahren sah, anschließen. Damals bildete das Gemüse, jetzt das Fleisch die Hauptnahr. Dazu wird die Nahrung meist zu rasch und leicht aufzubereiten, namentlich aber durch das Trinken gelangt. Eigene Lebensweise, sowie das unverantwortliche Schnüren der Leber fördert die Verdauung, namentlich die Tätigkeit der Dränen. Auch die Magen ist nachteilig, weil es den Speisen den wichtigen Verdauungseinsatz und dem Magen das schildkrötenblut entzieht. Wenn heutzutage das Medizinatzen das anderen Krankheiten gar oft

Die häufigsten Wagenkrankheiten sind der rasch verlaufende acute Wogenfieber und der chronische, welcher Monate, ja Jahre lang dauert. Der letztere trifft meist her von vielen und extremen Eissen, das heißt, die Abwechselung von warmen und kalten Speisen, von Süßen und Säuerlichen von verschiedenem Gemüse, ist hier zu

durchziehend in breiten Strömen, um die Säulen sich windend und hunderte von Tischen bedeckend, hunderte von Stühlen ausfüllend, in denen die kleinen Hände der Besucherinnen nach Besseln unerschöpft, unsterblich, sorten, anprobieren und — kaufen können. Saal reicht sich an Saal, hier Spizien und fertige Costüme, dort ein Herd von Schürzen und Schuhen, da Tapiserien und Strümpfe, Muffen und Federn, künstliche Blumen und Mäntel, Tischdecken und Gardinen, eingeschossige Möbel und ganz Zimmer-Ausstattungen, Bilder und Bronzen — faszinierend, wenn Frau Go direct aus dem Paradiese läme und in dies „paradis des dames“, wie es Zola genannt, eintreten würde, sie kommt es, falls sie die nötigen Bontolleseits mitbringe, binnen einer halben Stunde als eleganteste Modedame »In es siecle wieder

D. Ich ertrage schon Ihre Frage, die aus Ihnen großen, feurigen Augen spricht, schöne Wiesbadener Freindin, Ihre Frage: wie würde denn dieß Eva gefleidet sein, wenn sie den Bazar verließ und ihren garten Fuß an dem Boulevard-Gesimmele septe? So hören Sie denn den neuesten Modeschiff: als „Stoffe der Saison“ gelten Velour, Satin, Moire, Brocat, häufig mit Bezugung von Pelzschwanz (wir sind ja in der Stadt der Russenfreundschaft, meine Gnädigkeit) bei Diner- Toiletten; die Modesfarben sind gelb und heliotrop, sowie andere „weltliche“ Farben, alles Grelle ist ausgeschlossen, auch Schwarz, das nur bei Hüten und Schärpen Anwendung findet. Der Schnitt des Kleider ist sehr einfach, bedingt aber gerade deshalb gediegene Stoff, zu dem für die Straße vielfach seine Wolle, mit Seidenfäden durchzogen, genommen wird. Auch die Schleype kommt wieder mehr und mehr in Aufnahme, infolge deßen sich zahloße „Pagen“, zum Emporschürzen dienend, einstellen, in allen Formen und Materialien, in Nickel, Silber und Gold. In der Kleidung befindet sich herrschen noch immer die zierlichen Taubes nor-

krrophe. Auch folgt er oft auf den Genuss verdorberner Nahrungsmitte, wes bei Fleisch, Giers, Bier vorkommen kann, ohne doch es der Gesundheit merkt. Die Symptome des acuten Magenstomatitis sind Appetitlosigkeit, Rollen im Wagen, Durchfall, Ausstoßen, Sudoreen, Fieber, Kopfschmerz. Schärfe Reizanfälle, wie Bitterkeit und starker Koffe sind auslosen. Dagegen empfiehlt es sich, den Wagen miedendige Reise zu lassen, um durch Hungers, das mindestens 24 Stunden fortgeht werden muss, zu entzofen. Auch sind mäuse Leinenumhüllungen, sowie kalte Überdeckungen von wohlhabender Wirkung. Lebt aber der Kranken unentzoflich weiter, so entzofelt sich aus dem anfuren der chronischen Magenstomatitis. Die zeitweise Blasenüberfüllung der Magenleidendeinheit wird am ehesten und best. der gesammelten Magencontentsalut stellt sich Schwäche ein. Der Absonderungs- und Ausschleusprozess wird gestoppt; die notwendigen wurmformigen Bewegungen des Wagens werden gehoben; es tritt Magenentzofen ein, und da die Ernährung nicht regelmässig vor sich gehen kann, so folgt in vielen Fällen Abmagerung. Die äuäteren Anzeichen-Erscheinungen sind die des acuten Magenstomatitis in abgeschwächter Form. Ihre Folgen sind Hypochondrie, sowie alle Erschöpfungen, welche das Herzen und Leib gewöhnlich begleiten. Bei der Behandlung des chronischen Magenstomatitis ist vorzuhalt zu individualisieren; im Allgemeinen lassen sich folgende Würfe geben: Wohlbelebende Kräfte mögen zu einer vielseitigen, vegetarischen Art greifen, Mageren ist eine gute gesunde Nahrung, namentlich gute Suppen und leichtverdauliche Fleisch zu empfehlen. Abends die mon. nie zu kurz vor dem Schlafengehen und nur leichte Speisen, wie Gocca, Käse, Grapen, Grütze, Buttermilch, Butterbrot und Sprossen, damit der Verdauungs-Apparat seine Arbeit sparsam bewältige. Der Diätetische verhindert sich Bewegung. Aber krante mode Rechts Empindungen des Unterleibes, Morgens Überhungen und Schädel, Lehrer trockt er den Unterleib tüthig. Eine weitere wichtige Trostheit ist das Magengetränk, dessen Ursache bisher in der Selbstverdauung, oder in verstopften Blasenungen, oder in der Einwirkung von Bacillen gesucht wurde. Neuer glaubt, dass sich diese Krankheit aus dem chronischen Magenstomatitis entzofelt und zwar durch extreme Lebendigkeit, verhälbt sie auch bei Höhen und Schämmen oft aufzufinden würde, die so häufig mit dem Sohn sehr heiter Speisen und dem Trinken von saltem Wasser abwechselten. Bei Frauen mag auch diese Krankheit durch feste Schnüre hervorgerufen werden; ebenso kommt aufzere Erscheinungen, wie Durst oder Sich anzuwilen in Betracht kommen. Man genießt die deutbar empfahle Stoff, vermeide alle Rebigia und ziehe den Arzt zu Rathe. Magenkrankheit ist auch für die Naturheilmethoden eine wohlbare Krankheit, deren schwerwiegende Wirkungen im günstigsten Fall nur zu ändern sind. Der vor mir geschilderte Vortrag war sehr gut bejohnt und wurde mit grossem Beifall angenommen. Einleitend hatte der Vorleser des Beccins, Herr Lehrer Gothe, das Beccinsprogramm bekannt gegeben und zum Beirat eingeladen. Für den Jahresbeitrag, der auf 2 M. festgesetzt ist, wird auch die Beccinschrift unentzoflich gefestigt.

## Über das neue sozialdemokratische Programm. --

Das neue Programm ist auf dem Parteitag ohne Diskussion en bloc angenommen worden nach einer Vorberatung durch die Commission. Der Commissionsberatung war auch eine General-Discussion nicht vorhergegangen. Der sozialdemokratische Parteitag hat also, wie sonst nie auf Parteitagen geschäf, sein Programm mit Ausschluß der Deutlichkeit herabsetzen. Inhaltlich deckt sich das angenommene Programm bis auf Unwichtiges mit dem Entwurf, welchen der Partei-Vorstand Anfangs Juli veröffentlicht hat. Redaktionell ist zwar nicht dieser Entwurf des Vorstandes, sondern ein in der „Neuen Zeit“ veröffentlichter Entwurf der schlesischen Abstimmung zu Grunde gelegt worden. Abg. Liebnecht als Verfasserhalter der Commission empfahl den Programm-Entwurf mit einer schwulstigen Rede. Wir entnehmen derselben, so schreibt die „Freie Presse“, daß der öffentliche Eingehendheit, daß die Parteileiter ihr bisheriges Programm wider befehliges Wissen vertreten haben; denn vorherlich sagte Liebnecht: „Marx“ theoretische Einwände im Jahre 1875 gegen das Programm waren richtig bis auf das Einzelchen über dem i.“ Aber höher als Marx hätte ihm die Partei gestanden. Da Marx dasjenige vertrat, was Liebnecht selbst auch damals für richtig hielte, so hat also Liebnecht das Agitations-Interesse der eigenen Überzeugung übergeordnet. Das neue Programm zerfällt wie das alte in zwei Theile: das eigentliche sozialdemokratische Programm und diejenigen Forderungen, welche „zunächst“, also innerhalb der heutigen Staats- und Gesellschafts-Ordnung, erheben werden sollen. Überaus redselig ist das neue Programm in Bezug auf den letzten Theil; desto knapper und bittiger aber in Bezug darauf, wie nun die sozialdemokratische Meldungswelt eigentlich

und bei der Fußbekleidung verschwinden die häflichen englischen Formen und machen den eleganten à la Ludwig XIV. und XVI. Platz.

Sind Sie zufrieden, werliche Freundin, und können Sie nun Ihr jedenfalls bezauberndes Coffret für die Wissbegabten Winterfreuden zusammenstellen? Gut, so ähnlich Sie aber auch noch in anderer Weise den Portier Damen und hören Sie ein wenig Politik an. Erklären Sie nicht gut zu sehr, wie sehr Ihre Bildhüd nicht lange in Anspruch nehmen, denn glädelicher Weise scheint hier jetzt eine politische Windstille eingeschritten zu sein — wie lange und ob es vielleicht die berühmte Stille vor dem Sturm ist, das ist eine andere Frage. Den Keerpunkt aller politischen Unterhaltungen und journalistischen Betrachtungen bildeten während der vergangenen Woche die Reden, welche Freycinet in Marseille und Toulon gehalten, in denen er wiederholt mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß das bisherige koloniale Frankreich „Dank der Merganisation seiner Armee und der Klugheit seiner Politik wiederum ein wichtiger Factor in dem europäischen Gleichgewicht geworden sei und daß der Friede nicht mehr allein in den Händen anderer Staaten ruhe, sondern auch in denen der Republik, wo er nicht weniger gut gesichert ist!“ Reden dieser offiziellen Auslassungen Freycinet's verdienen ein kleiner „Zwischenfall“ anmerkensame Beachtung; in Marseille empfing der Minister, der bekanntlich auch das Portefeuille des Krieges inne hat, das Offizier-Gorps, wobei ihm der General d'Evén, Dozent der französischen Generale, vorgestellt wurde, der nur die wenigen Worte sagte: „Wenn Sie mich nötig haben — ich bin bereit!“

Dieses Bereit- resp. Fertigsein der Armee und das  
größtentheils daraus entstehende Gefühl, daß Frankreich  
nicht mehr allein steht, indem es nicht nur seine volle Kraft  
wiedererlangt hat, sondern sich auch in Gründlichkeit auf einen

gestaltet werden soll. In einer langen Ausführung, welche bekannte Angriffe auf die bestehende Gesellschaftsordnung enthält, wird als Mittelpunkt der sozialdemokratischen Zukunft hingestellt „die Verwandlung des kapitalistischen Privat-Eigentums und der Produktionsmittel — Grund und Boden, Gründen und Bergwerke, Maschinen, Werkzeugen, Maschinen, Werkzeugen und — in gesellschaftliche Eigentum und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische und durch die Gesellschaft betriebene Produktion.“ Den bisherigen sozialdemokratischen Programmen war noch einer „genossenschaftlichen Regelung der Gesamtarbeit“ bedeckt, außerdem „von einer allgemeinen Arbeitswirtschaft einer Vertheilung des Arbeitsprodukts nach gleichem Maß.“ Jedem nach seinen verhältnismässigen Bedürfnissen.“ Zu Ausdruck „gleicher Arbeits-Ertrag“ ist nach Weißnicht gegeben worden, weil er nach der Marx'schen Kritik die Ausdruck mit dem gesellschaftlichen Charakter der Arbeit unvereinbar sei. Man läßt es also fortan hier üblich. Dünkt, daß man in Wahrheit gleichen Arbeitserfolg strebt, indem man angeblich wegen ungemeiner Ausdehnung der betreffenden Ausdruck aus dem bisherigen Programm streicht. Der Ausdruck „Staat“ überall in dem Julianus-Programm fortgällt bezeichnet und statt dessen der Ausdruck „Gesellschaft“ gewählt. Da die sozialdemokratische Gesellschaft den Charakter eines Zwangsstaates hat, so mußte sie Weißnicht zugeben, daß die Frage, „ob sich die Gesellschaft nach Fall des Monarchialstaat nennen werde oder nicht Vorstufe sei.“ Die Zahl der Forderungen, welche die Partei zunächst, d. h. in der heutigen Staats-Gesellschafts-Ordnung aufgestellt hat, sich in ihrer wässrigen, alle äthlichen Programme weit hinter die leidliche Spezialisierung fetham ab von dem Dünkel, in welchem die Programme den sozialdemokratischen Zukunftsstaat verhöhnt. Weißnicht sagte hierüber: „Unsere Aufgabe kann es nicht sein, den Arbeiters das Gaukelbild eines Zukunftsstaates auszumalen und ihren Blick dadurch zu hypnotisieren, umfassen die Arbeiter ausführlich über die Natur der heutigen Gesellschaft, ihnen zeigen, was nöthig ist, um das Ziel zu erreichen, und wie die bürgerliche Gesellschaft selbst Mittel zu ihrer Vernichtung läßt.“ Die Herren Sozialdemokraten sind also sehr redig in der Kritik der heutigen Gesellschafts-Ordnung, hätten sich aber, das Ziel, welches durch Gestaltung der heutigen Gesellschafts-Ordnung erreicht werden soll, irgendwie näher klargestellt. Sie fürchten eine „Hypnotisierung“ der Arbeiter. In Wahrheit würden dieselben erzögern und der ganzen Sozialdemokratie, den Märtern lehren, sobald es zu extremen vermöchten, den sozialdemokratischen Zukunftsstaat ehrlich ausführen zu

Deutsches Reich.

\* **Hof- und Personal-Mitrichten.** Der Kaiser ließ sich seinen Bollbart abnehmen lassen. Es war eine Geburts- oder Heißeröffnung für sein Gemüth, der, wie man daraus schließen darf, den Bollbart nicht sonderlich gefallen hat. — Der König von Dänemark ist nicht den Vernehmen nach möglichst Dienst in Potsdam eingetreten; Nachrichten ändert große Festtöfel, um Mittwoch gelangt

**Protest Heinge.** Die Noedt. Alte. Blg. Leichtfertig schmälernd mit dem Broich Heinge: „So behau es kein und schäm'ns das Blatt, daß der Proges einen Abdruck ausländischer Zeitungsmäßiger der Großstadt angedacht hat, er darf auch eines solchen nicht mit Schmutz und Schau angeworbelet, daß die Heinge verschrecklich ist; wäre es nicht viel besser gewesen, der Proges wäre in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt?“ Die Dinge, die den Progesen zur Sprache gekommen sind, haben die Sittlichkeit nicht nur geblüdet, sondern geschädigt, und es wäre, mag es angenehme eines kolonialistischen Publizisten dadurch in einem kurzen weile, richtig, wenn „Augsburgische Adels- und Freyherren“ ihrer Einflußverbindungen im Sinne des § 17 des Prosespeiges nicht verschont werden dürften, ehe das Verfahren Ende erreicht hat.“ (Die Verhandlungen des berühmten Haupthauprozeses förderten eine solche Wonne von Schmutz zu Tage, wie ich's mir nur von den Gebrüdern Noedt zuvor nicht gern der Sessionspresse überließ, in hundertlangen, ausführlichen Berichten ihre jugendlichen und älteren Väter über die Angelegenheit ausführlich zu unterrichten. D. A.)

mehrten sich die Anzeichen dafür, daß die Regierung

mächtigen Bundesgenossen zu führen hofft, haben im Lande eine sehr zuversichtliche, gefestigte, aber, wie zugleich erwähnt werden wollen, ruhige Stimmung hervorbrach, die wesentlich abseit von früheren Radikalismus und Großherrscheren zu Boulangers Herrscherzeiten. Das Gefühl der Sicherheit und Ruhe drückt sich in einem Buche aus, daß soeben der Deputierte und bekannte Schriftsteller Gonard Vorley unter dem Titel „M. de Moltois, sous mémoires et la guerre futur“ herausgegeben hat und welches hier sofort nach seinem Erscheinen die sechste Ausgabe erlebte. Trotzdem das Werk zu Gattung der literarischen Einigungsliken gehört — Vorley hat weit Besseres über die gesellschaftlichen Verhältnisse und die innerpolitischen Zustände des Landes geschrieben — ist es doch für deutsche Leser interessant, um einen Franzosen, und zwar einen einem bedeutenden Franzosen, über unsere großen Schlachten und über den zukünftigen Krieg sprechen zu hören, der seine Meinung in auch ausführliche Weise teilt.

seine Meinung ist auch zugleich die vieler seiner Landsleute. Wie wenig Lestros die innere Natur Molles verstanden hat, geht schon aus einer einzigen Bemerkung aus der Schilderung des Feldmarschalls und dessen Lebensdienstes hervor, indem er von dem "grossen Aussehen" Molles spricht und ihm jede Genialität verfugt, sondern ihm nur als passionierten Soldaten und unermüdlichen Arbeitern trachet. Auf Molles' Denkmöglichkeiten über den deutsch-französischen Krieg geht Lestros nur in geringem Maße ein; er benutzt weit lieber andere Quellen zu seinen Folgerungen und Schlüssen, die darauf hinauslaufen, dass die deutsche Armee 1870 ein leichtes Spiel hatte, denn die Mehrzahl der "imperialistischen" Generale — Lestros ist überzeugungstreuer Republikaner — lanche nichts oder sehr Veracht aus, das französische Heer war in schlechter Verfassung, darum





# Die Schuhwaaren-Lager

von  
**Ferdinand Herzog,**

44. Langgasse 44 und 19a. Marktstrasse 19a,  
Ecke der Webergasse, Ecke der Grabenstrasse,

bieten die grösste Auswahl aller Arten



## Schuhe und Stiefel

zu den billigsten Preisen.

Alleinige directe Niederlage der Fabrikate

**F. Pinet**

in Paris.

Ganz besonders billig und sehr solid: Strafanstalts-Schuhwaaren.

Feste billige  
Preise.

**Jos. Ott & Co.**

Webergasse 6, in dem Christmann'schen Neubau,  
Eingang Burgstrasse.

Feste billige  
Preise.

Näh-Artikel.

Knöpfe.

Posamenten.

Besätze.

Nadlerwaaren.

Bandwaaren.

Futterstoffe.

Woll-Garne.

Häkel-Garne.

Tapisserie-Artikel.

Seiden-Bänder.

Spitzen.

Tücher.

Schleier.

Cravatten.

Handschuhe.

Korsetts.

## ein grosses Special-Geschäft

von

Näh-Utensilien, Knöpfen, Besatz- und Posamentir-Waaren,  
Tapisserie-Artikeln, Garnen, Seiden-Band, Spitzen,  
Handschuhen, Korsetts, Futter-Stoffen und Band-Waaren

eröffnet haben.

Zur gesl. Orientirung des geehrten Publikums erlauben wir uns darauf hinzuweisen, dass wir sämmtliche Waaren gegen sofortige Baarzahlung einkaufen und mit einem kleinen Provisions-Aufschlag wieder verkaufen, so dass wir mindestens so billig verkaufen, wie irgend eine Concurrenz.

Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, dass wir nur die bewährtesten und allerbesten Qualitäten führen.

Wir hegen die feste Zuversicht, dass das geehrte Publikum durch Versuche in unserem Geschäft bald die Ueberzeugung gewinnen wird, dass der Einkauf in diesen Consum- und Mode-Artikeln durch gute Qualitäten und der hervorragend billigen Preise unerreichte Vortheile bietet.

Hochachtungsvoll

**Jos. Ott & Co.**

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 24. October, Abends 8 Uhr:  
508. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Theaters  
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Listner.

Programm:

1. Ouverture zu „Pietro von Abano“ Spohr.
2. Variationen und Marsch aus der Serenade op. 8 Beethoven.
3. Diabolin-Polka . . . . . Joh. Strauss.
4. Rondo capriccioso Mendelssohn.
5. Im Frühling, Concert-Ouverture Vierling.
6. Fliritation, Walzer für Streich-Orchester Steck.
7. Fantasio aus „Der fliegende Holländer“ Wagner.
8. Chinesischer Marsch . . . . . Hakensöllner.

Für die Büros der  
**Rechtsanwälte**  
liefern sämmtliche Formulare  
in bester Ausstattung preiswürdig  
die  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,  
Wiesbaden, Langgasse 27.

Eingang auf der Seite!!

**Kirchgasse 34. Wiesbaden, Kirchgasse 34,  
Entresol,**

empfiehlt in grossartiger Auswahl

**Reste**

von 1-10 Meter

zu staunend billigen Preisen.

Winter-Nebzücher 4-8 Mt.,  
Damen-Mäntel 4-7 Mt., Damen-Söckchen 2-4 Mt.  
P. Schneider, Hochstraße 31.

Sprechend ähnliche lebensgroße Kreide-Porträts  
werden nach jeder Photographie künstlerisch sehr aus-  
geführt (Preis 20 Mt.) Römerberg 8, 1. St.

Um mit diesen vor dem Eintreffen der Weihnachts-Sachen  
möglichst zu räumen, verkauf! Alles zu noch nie  
dagewesenen fabelhaft billigen Preisen. 20135

**Bazar Neugasse**

Haupt-Geschäft: Frankfurt a. M.  
an der Markthalle 60.

19063

19063

19063

19063

19063

19063

**Haushaltungs-Artikel.**

Verantwortlich für die Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenhellen: G. Nötherdt. Rotationssatz-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 271. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 24. October.

39. Jahrgang. 1891.



## Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für

Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Convalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier,

laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,26 Gewichtstheile Malz-Extract, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend; ferner

### „Blume des Elsterthals“

ebenso als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malz-Extract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineral-  
säure, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügl. Bier anerkannt,  
bestes billiges Hausgetränk, empfiehlt

(Gegründet 1696.) Fürstliche Brauerei Köstritz. (Gegründet 1696.)

Analyse gratis!

Niederlage beider Sorten:

Analyse gratis!

F. A. Müller, Adelheidstraße 28, Bier-Depot.

Den Empfang der

## Pariser Modell-Hüte,

sowie sämtlicher Neuheiten für die Saison beeindruckt sich ergebenst  
anzuseigen

Bina Baer,

Langasse 25, neben der Expedition des Tagblatts.

## Männergesang-Verein „Concordia“.

Morgen Sonntag, den 25. October,  
Abends präzis 7½ Uhr:

Zur Feier des 35. Stiftungsfestes:  
Vocal- und Instrumental-Concert

mit Ball

in den Sälen des „Casino“ (Friedrichstrasse 22),  
woraus unsere verehrlichen unannten Mitglieder, Gäste und  
Inhaber von Jahreskarten hierdurch ergebenst eingeladen  
werden.

Der Vorstand. 83

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Sonntag, den 25. October c.,  
Abends 8½ Uhr,

in den Sälen des Schützenhofes:

## Familien-Abend.

Für ein gediegnes Programm des Abend-Unterhaltung ist  
Sorge getragen und werden die Mitglieder um recht zahlreiches  
Erscheinen gebeten. Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Leihbibliothek

Hermann Kerker,  
Buchhandlung, 19613  
Kirchgasse 27.

## Gelegenheitskauf!

## 450 Herren-Paletots

für Herbst und Winter

werden, um zu rüumen,

zur Hälfte der früheren Preise  
ausverkauft.

Bernhard Fuchs,

34. Marktstrasse 34,

Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Atelier für Anfertigung nach Maass.

20046



## Emaile-Malerei

mit Horn & Frank'schen Farben (ohne Cadinen u. Brennen  
wunderschön glänzend), sehr zu empfehlen für Weihnachtsgeschenke.  
Geschmackvoller, zu bemalende Gegenstände zu Fabrikpreisen.

Industrie- und Kunstgewerbeschule von

Erl. H. Ridder,

Friedrichstrasse 20.

20364

## Fremden-Verzeichniss

vom 21. October.

### Quellenhof.

Dritterle, Singart  
Leisig, Kfm. Worms  
Horn, 2 Hrn. Frankfurt

### Rhein-Hotel.

Anderssohn, Brean  
Blum, Kfm. Köln  
van Gerndt, Haarlem  
James, Fr. Dr. Leyden  
Ritter's Hof, garni.  
Ehrmann, Frankfurt

### Rose.

v. Biles, Brennhausen  
Schüssler m. Fr. Köln  
Maike, Fr. Dedham

### Goldene Rose.

Goschwitz, Parmastadt  
Schmidt, Fr. Hanau

### Weisses Ross.

v. Raven, Fr. Cassel  
Diener, Fr. Schwabach  
Gregor, Fr. Dresden

### Schützenhof.

Kreuen, Hockenheim  
Dienstbach, Kreuznach  
Weisser Schwan.

Pape m. Fr. Hamburg  
Houben, Fr. Hamburg  
Spiegel.

### Doerler.

Philadelphia  
Voit, Frankfurt  
Fischhof m. T. Wien  
Becker, Hattersheim  
Arnold m. Fr. Hamburg

### Tannhäuser.

Gabriel, Mannheim  
Städler, Kfm. Glarus  
Geisen m. Fr. Saalfeld  
Nummer, Strassburg  
Kohlkopf, Berlin

### Forst.

Forst, Kfm. Köln  
Andersen, Hamburg  
Witte, Hamburg  
Caers, Hamburg

### Taunus-Hotel.

Mettin, Kfm. Dären  
Werner m. Fr. Berlin  
Lantz, Frich, Hannover  
Müller, Oerlinghausen

### Zum Erbprinz.

Schneider, Limbach  
Rüdiger, Leipzig  
Schollmayer, Dies  
Schmidt, Mannheim

### Hotel zum Hahn.

Theres, Geilenkirchen  
Certe m. Fr. Lichum  
Hamburger Hof.

Strasser m. Fr. Sinzig  
Hotel Happi.

Stern, Kfm. Frankfurt  
Maijer, Fr. Gotha  
Haberbusch, Sigmaringen

### Kaisersbad.

Hart, Rent, Chicago  
Meyer, m. Fr. Tilsit  
Schober, Fr. Berlin  
Strelbow, Fr. Berlin

Ghahn, m. Fr. Görbitz  
Schreher, Fr. Frankfurt  
v. Colomed, Wihelmshav.

### Goldene Meite.

Arnold m. Fr. Elz  
Nassauer Hof.

Hasservitz, Carlsbad  
Milles, Fr. England  
Clutterbuck, England

### Hotel du Nord.

Backer, m. Fr. London  
Hacker, Fr. London  
Cornelius, Bochum

### Könnenhof.

Weinrich, Dessau  
Gugel, Pforzheim  
Bauer, Lennep

### Pfeiffer Hof.

Bender, Ludwigshafen  
Scheller, Geisenhain  
Appel, Kfm. Radnow  
Schefer, 2 Hrn. Trier

### Wilhelmsbad.

Schäfer, Kfm. Flacht  
Himmelsreich, Ehringsh.  
Thontr, Kfm. Erfurt

### Wilmersdorf.

Aron, Rent, Berlin

## Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen,  
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von  
9—12 Uhr Vormittags.

Ausstellung der Vietor'schen Kunstanstalt, Weber-  
gasse 3. Täglich geöffnet.

Textil-Sammlung (Rathaus, Saal 70). Geöffnet an  
Wocheutagen von 3—5 Uhr, Sonntags von  
11—13 Uhr.

Königliche Gemälde-Galerie und permanente Aus-  
stellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelm-  
strasse 20). Geöffnet täglich (mit Ausnahme des  
Samstags) von 11—1 Uhr Vormittags u. 2—4 Uhr  
Nachmittags.

Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Ge-  
öffnet: Montags, Mittwochs und Freitags Nachm.  
von 3—5 Uhr und Sonntags von 11—1 Uhr.

Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20).  
Geöffnet an allen Wocheutagen (mit Ausnahme  
Samstags) Vormittags von 10—2 Uhr. Mittwochs  
und Freitags von 11—1 Uhr und von 2—4 Uhr.

Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstr. 1).  
Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags  
von 10—12 Uhr.

Nachdruck verboten.

## Welches ist der beste Ofen?

Von Dr. S. S.

Der Winter naht, und die Frage nach dem besten Ofen wird für denjenigen höchst aktuell, der mit der Vorbereitung seiner Wohnung beschäftigt ist. Es werden eine zahlreiche Menge von Ofen auf's Wärme empfohlen, und wenn es auch mit diesen Empfehlungen seine Richtigkeit haben mag, so werden die Ofenbeschäftigten doch gut daran thun, nicht ohne Weiteres sich einen dieser empfohlenen Ofen ins Zimmer stellen zu lassen. Demn die in der Überschrift gegebene Frage läßt sich nur dahin beantworten, daß es überhaupt keinen besten Ofen gibt. Jeder muß sich nach dem ihm meistens zu Gebote stehenden Brennmaterial, sowie nach Lage, Art und Be stimmung der Räume einen Ofen aussuchen.

So ist zum Beispiel zu berücksichtigen, daß von den neuen Ofenarten einige auf die Verwendung eines besonderen Brennstoffes berechnet sind, sich aber bei Verwendung eines anderen auffallend „stößt“ verhalten. Dies gilt momentan von den sogenannten amerikanischen Ofen, deren gewiß manigfache großen Vorteile sich nur dann entfalten, wenn man eine gut gewachsene Mayer-Würfelsohle in möglichst gleichartigen nachformigen Stücken zur Beklebung hat. Die Heimlichkeit und Bequemlichkeit der Feuerung, die gleichmäßige, lange hindurch andauernde Wärme, die von solchen Ofen erzeugt wird, machen dieselben sehr angenehm, wozu auch kommt, daß ihr Anblick ein angenehmer ist. Hat man aber nicht jene Feuerung zur Verfügung, was in kleinen Städten zweitens der Fall ist, oder wenn die Feuerung durch längeres Zögern mit Gras untermischt ist, so entstehen Unannehmlichkeiten, die sehr lästig sind.

Also man muß sich zunächst darüber klar sein, welches Brennmaterial man immer in sich gleichbleibender Güte und Wohlheit in der Nähe hat. In Brennstoßgegenständen würde man thörfen sein, sich mit einem Ofen zu versehen, der nur mit Mayer-Würfelsohlen gute Wirkungen entfaltet.

Dann aber auch muß man den Zweck des zu heizenden Raumes bedenken. Ein Arbeitszimmer eines Gelehrten erfordert einen anderen Ofen als ein Geschäftsladen oder sonst ein Raum, der viel begangen wird, also viel Aufzufuhr hat.

erner muß in Erwägung gezogen werden, ob die Wärme des Ofens sich rasch oder langsam entwölft. In Wohnzimmern ist das rasche Erwärmeln nicht erwünscht, denn es hat manchmal Nebenstände im Gefolge. So kann man zum Beispiel in die Nähe eines solchen Ofens keine Möbel stellen, weil diese unter der Hitze stark leiden. Auch ist der längere Aufenthaltsraum in überheizten Räumen äußerst schädlich. Dagegen in Gasthäusern, Versammlungsorten, Fremdenzimmern, Regelbahnen etc., in allen Räumen, die nur vorübergehend benutzt werden, ist es wünschenswert, wenn der Ofen schnell wärmt. In diesen Räumen werden also die kleinen Eisendänen, die übrigens fest und schon sehr geschmackvoll hergestellt werden, am besten Anwendung finden. Für Wohnräume werden sich dogegen Stellregulieröfen, deren Bauart Legion ist, oder Kachelöfen am besten eignen.

Das sind also eine ganze Menge Rücksichten, die man da zu bedenken hat. Aber man soll diese Überlegung nicht scheuen. So man soll sogar, wenn man einen ungeeigneten Ofen in seinen Räumen hat, selbst die Unkosten für einen neuen nicht scheuen, denn ein schlechter Ofen kostet eine Fülle Feuerung mehr als ein passender Ofen. Ein ungeeigneter Ofen ruht und die Gesundheit, die Gemüthslichkeit dagegen, die Ruhe und den Frieden an häuslichen Herden.

Hoffen wir daher, daß schon in wenigen Jahrzehnten der Ofen der Zukunft, der Gasofen überall Eingang und Verbreitung gefunden hat. Und der Gasofen wird früher kommen, als man meint. Die elektrische Beleuchtung, die immer größere Ausbreitung findet, wird mit der Zeit, so hoffen wir, die Gasanstalten drängen dazu, der Verbreitung des Gases zu Heizungszwecken Thor und Thür zu öffnen. Mit der Einführung leichter gefährlicher Gasöfen wäre jedenfalls für Mietwohnungen der bis jetzt erdenklieke Höhepunkt einfacher, leichter und bequemer Heizung erreicht.

Die Ofenfrage ist eine Frage von größter Bedeutung. Sie schneidet tief ein in's soziale Leben. Eine gemütlich geheizte Wohnung fesselt alle Glieder der Familie an's Heim, die mangelschaft geheizte Wohnung treibt die Bäuerin oft in die Kneipen. Die soziale Heizung ruft Krankheiten aller Art hervor. Der Ofen kann der Freund und der Feind der Menschen sein. Wollen wir ihm zum Freunde haben, so sind wir aber auch verpflichtet, ihm einige Aufmerksamkeit zu erweisen.

## Omnibus-Verbindung

zwischen Hanau und Wiesbaden.

Geaufste ab: 10<sup>12</sup> zu 10<sup>13</sup>. Rückfahrt ab: 11<sup>12</sup> 5<sup>13</sup>. Geaufste an: 12<sup>12</sup> 5<sup>13</sup>.

## Bekanntmachung.

Der § 15 der Polizei-Verordnung vom 28. October 1871, wonach Arbeitnehmer im Felde, in der Zeit von 1. November bis zum 1. April dieses Jahres nicht als Aufenthalts- und Bodenstrafen bestraft werden dürfen, wird hiermit wiederholt mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Folge nicht mehr geübt wird, neu erbaute oder bisher noch nicht als Wohnung benutzte Arbeitnehmer nach dem 1. November eines jeden Jahres zu bestrafen. Zwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu einer Mark oder verhältnismäßiger Halt bestraft und haben die zwangsmäßige Entfernung aus dem Arbeitnehmerstand unmöglich zu gewährten. Schließlich möge ich noch darauf aufmerksam machen, daß diejenigen Personen, welche zur Zeit Arbeitnehmer benutzt haben, am dieser Thätigkeit keine Beteiligung entzuhören können, noch dem 1. November dieses Jahres weiter zu wohnen. Wiesbaden, den 23. October 1891.

Der Oberbürgermeister. J. B. H.

## Neu eröffnet!

## Speise - Wirthschaft

## Nerostrasse 16, Part.

Vorzüglichen Mittagstisch und Abendessen in allen Preislagen in und außer dem Hause empfiehlt

M. Jude,  
Nerostrasse 16, Part.Weinhandlung  
C. Doetsch, Geisbergstrasse 3.

Rheinweine (darunter verschiedene eigene Gewächse) und Moselweine von: M. 0.70 bis M. 15.— per Fl. Deutsche und franz. Rothweine von: M. 0.70 bis M. 8.— Monsignore Rheinweine von: M. 2.— bis M. 5.— Französischer Champagner von: M. 6.— bis M. 10.— Deutscher u. franz. Cognac von: M. 2.— bis M. 12.— Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Portwein, Ruster, Tokayer, Arrak, Rum u. s. w.

**Specialitäten:**  
Kornblitter (vorzügliches Magenmittel) . . . . . M. 1.50 p. Fl.  
**Direct importierte Specialitäten:**  
Algerischer Roth- und Weisswein . . . . M. 1.20 u. M. 1.50 p. Fl.  
Rothwein-Champagner . . . . M. 3.— . . . . .  
Californischer Portwein (Medicinal- u. Frühlingswein crème Ranges) . . . . M. 2.50  
Californischer Muscateller (hochfeiner u. würzig. Frühsäcke- u. Dessertwein) . . . . M. 2.50  
Italienischer rother Gebirgswein . . . . M. 0.90 u. M. 1.00 . . . .

Ausführliche Preisliste steht franco zu Diensten.

**Niederlagen sämtlicher natürlichen Weine:**  
C. V. Grüninger, Goldgasse 21, L. Schild, Langgasse 8, Otto Siebert & Co., Markstrasse 12.

**Niederlagen der Spezialitäten:**

A. Berlin, Burgstrasse 12, Dierz & Friedrich, Wilhelmstrasse 33, W. J. Jung, Adolfsallee 2, C. Milian, Tannstrasse 19, J. Kunz, Helenestrasse 2, H. Neef, Rheinstrasse 63.  
**Ausbank der Spezialitäten bei Herrn Conditor Gottlieb,**  
Schillerplatz 1. 18829

## Hosenträger.

Große Auswahl aller Sorten Hosenträger. Argosy, Zamaro, Gio. u. Jäger-Hosenträger. Gestellte Hosenträger von 3 Mf. an, Kinder- u. Herren-Hosenträger von 50 Pf. an, schweregestaltete Hosenträger in größter Auswahl.

**Gg. Schmitt,**  
Langgasse.

Aecht französische Cognacs  
in vorzüglichen Qualitäten

empfohlen per Flasche (4 Liter Inhalt)  
zu M. 3.—, M. 4.—, M. 5.—, M. 6.— etc.  
per Dutzend . . . . . 39.—, 45.—, 55.—, 66.—  
Original Jas. Hennessy & Co. Cognacs billigst!

**Wollweber & Co., Louisenstr. 43,**  
Wiesbaden.

Rum, Sherry, Madeira, Portwein  
in besten Qualitäten. 18750

## Alle Anlagen von Hausteletographen

werden gut und zu reellen Preisen ausgeführt. 18900  
**Wurmacher Maurer, Geisbergstrasse 1.**

**Visiten-Karten**  
in jeder Ausstattung  
fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 27 Wiesbaden

## Obst.

Am 15. October beginnt der Verkauf von frischem, feinem Tafelobst und offerieren wir alles in gut sortierter Ware:

Goldspepping	2fl.
Goldbeete	15.—
do. von Blenheim	15.—
Goldparmaire	12.—
do. II. (etwas kleiner)	12.—
Gartenspremire	10.—
Die Sorten Reinetten	11.—
Gefr. Wintercardinal	10.—
Die Haushaltssorte	8.—

Preise vertheilen sich per 50 kg. in Körben von 30—50 kg. Preise für Reise. (Wiesbaden 1885) 25

**Continental-Präserven-Fabrik**  
Hildesheim  
Warnecke & Keidel,  
Companie-Gesellschaft.

## Max Döring,

Uhrmacher,  
20. Michelsherg 20.

empfiehlt sein großes, neu sortiertes Lager in Regulatoren, Uhren, Wand-, Decken- und Tischuhren jeder Art, in jeder Preislage, unter Garantie. Reparaturen werden gewissenhaft und zu bestem Billigkeit Preisen ausgeführt. 20103

## Pumpernickel

(prima westfälischer),  
in feinstem natürlich süßem Geschmack, zu 35 Pf. von  
A. Meyrick, allein zu beziehen durch 20528

J. M. Roth Nachf.,  
I. St. Burgstraße 1.

## Fortwährend Ia Hammelfleisch

Mehger Fritz, Römerberg 30.

Meine Wohnung befindet sich 19551

## Karlstraße 18, Part.

**August Potthast,**  
Kunst- und Dekorationsmaler.

**Adolf Stamm**  
Maurermeister  
Langgasse. Vorst. bei Herrn Meister,  
8. Elisabethenstraße 8,

empfiehlt sich den geübten Handelsmeistern in allen in sein Fach eingeschlagenen Arbeiten, als:  
**Neubauten, Canalisations-Anlagen etc.**  
unter Sicherung reicher und preiswürdiger Ausführung. 19553

**K. Kammerjäger Specker**  
aus Überfeld  
aus angekommen, um Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Ameisen, für alles ungesiefer, unter Garantie zu vertrieben. Befüllungen werden eingegangenommen. Platzstraße 2.

## 150 Mf. Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Person nachstellt, welche der in hiesiger Stadt gegen mich verbreitete verländerischen Bekleidung den Anfang gegeben hat.

## Nicolaus Bibo,

Porzellan-Handlung,  
Ecke Römerberg und Hirschgraben.

Ein Mädchen vom Lande wünscht sich mit Kapital und Arbeit an einem gangbaren Paus oder Ladenwaren-Geschäft zu betreiben. Anwerbungen unter L. W. 14 an den Tagbl.-Verlag.

## Tüchtige Schriftseher

(Nichtverbandsmitglieder)

sucht gegen hohe Bezahlung in gesicherte Stellung die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Langgasse 27.

**Eine Dame**, welche Sprachkenntnisse besitzt und schon bei Reise an bestellt. Gehalt wird nicht beansprucht. Offerten unter Nr. 50 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Notizbuch von der Steinstraße bis zum Markt verloren. Ausgabe gegen Belohnung im Tagbl.-Verlag. 20486

**H**otel u. Restaurant Tannhäuser  
Inhaber: Herm. Wöhler,  
Bahnhofstr. 8. Wiesbaden, Bahnhofstr. 8,  
(grossartiger Wintergarten)

empfiehlt seine comfortabel eingerichteten Fremdenzimmer dem reisenden Publikum angelegenheit bei außerordentlicher Bedienung und billigen Preisen. Zimmer von M. 1.50 an. Pension von M. 4 an. Pensions M. 1.20 und höher, im Abonnement 1 M.

Vorzügl. Biere. Reine Weine erster Firmen. 18744

**Zwei ff. neue Billards.**